

LESEVERSTEHEN READING COMPREHENSION

*Tiosa Iuliana, dr. , conferențiar universitar,
UPS „Ion Creangă” din Chișinău.
Tiosa Iuliana, PhD, assoc. prof.,
of „Ion Creangă” State Pedagogical University from Chișinău.
ORCID: 0000-0002-4817-8305*

CZU:37.016:811.112.2

DOI: 10.46727/c.03-05-2023.p83-88

Rezumat:

Acest articol cercetează comprehensiunea în timpul lecturii la lecția de limbă germană. Articolul aduce în vizor definițiile cele mai relevante și încearcă să dea răspuns la următoarele întrebări: Ce înseamnă comprehensiunea textelor la lecția de limbă străină?, Din ce elemente este alcătuită comprehensiunea?, Care sunt momentele dificile ale comprehensiunii?, Care sunt sfaturile specialiștilor pentru o comprehensiune mai productivă?

Cuvinte-cheie: *comprehensiunea textelor, lecția de limbă germană, elementele comprehensiunii.*

Abstract:

This article explores the comprehension during reading at the German language lesson. The article investigates the most relevant definitions and tries to answer the following questions: What does text comprehension mean at the foreign language lesson?, What are the components of the comprehension?, What are the difficult moments of the comprehension?, What are the advices of experts for a more productive comprehension?

Key-words: *text comprehension, the German language lesson, the components of the comprehension.*

In einem Fremdsprachenunterricht gibt es verschiedene Lerntypen. Jemand lernt besser, indem er hört. Ein anderer eignet das neue Material besser, indem er schreibt oder spricht. Aber es gibt auch viele Lerner, die am besten durch Lesen lernen. Das heißt, dass sie beim Lesen die meisten Informationen aus dem Lesetext verstehen. Und deswegen frage ich mich in diesem Artikel, was eigentlich Leseverstehen beinhaltet und wie funktioniert das Ganze am besten.

In dem Fremdsprachenunterricht hat das Leseverstehen 2 wichtige Funktionen. In dem oben geschriebenen Kontext dient das Lesen als Mittel zum Erlernen einer Fremdsprache (Redemittel, Strukturen). Aus diesem Grund können wir Lesen als eine Mittlerfertigkeit betrachten. Das Lesen hat aber noch eine andere fundamentale Lernfunktion: die Lernenden sollten in der Lage sein, Lesetexte in der Fremdsprache zu verstehen. Nämlich das sollte das Ziel und eine der wichtigsten Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht werden. In diesem Fall wird das Lesen schon als Zielfertigkeit betrachtet. Die beiden Fertigkeiten sind extrem wichtig beim Erlernen einer Fremdsprache.

In den moldauischen Schulen, wo Deutsch meistens als zweite Fremdsprache gelernt wird, sind folgende Ziele in Bezug auf Leseverstehen wichtig. Diese Ziele sind der 2. Tabelle des Gemeinsamen Referenzrahmens entnommen. Um diese Ziele im Deutschunterricht zu erreichen, sollte die Lehrkraft meisterhaft die beiden Fertigkeiten durch verschiedene Texte und Aufgaben fördern.

Raster zur Selbstbeurteilung [8, S. 36]

B 1	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.
A 2	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z.B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden, und kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.
A 1	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z.B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.

Der Hauptbegriff in diesem Artikel ist das Leseverstehen. Es ist also angebracht, zuerst mit der Erklärung und Definitionen von Leseverstehen zu beginnen. Das ist ein komplexer Prozess meiner Meinung nach, der nicht nur mit kognitiven Fähigkeiten eines Lernenden zu tun hat (worauf wir Lehrer kaum Einfluss haben), sondern mit den angeeigneten Fertigkeiten (wo wir Lehrer eingreifen, fördern und aufbauen können). Für einen Muttersprachler ist das Leseverstehen schon automatisiert: ein Muttersprachler braucht die ersten Buchstaben und dann weiß er schon, worauf das Wort endet, welche Wortart das ist, welche Bedeutung das Wort trägt. Für die Lernenden, die eine Fremdsprache erlernen, ist aber der Prozess des Leseverstehens "langwierig", in dem viele Faktoren ins Spiel kommen.

S. Ehlers hat sich lange mit dem Leseverstehen und Verstehensfähigkeit auseinandergesetzt. Der Wissenschaftler ist der Meinung, dass der Erwerb dieser Fähigkeiten auf kognitionspsychologischer Forschung beruht. Er ist zu der Schlussfolgerung gekommen, dass das Leseverstehen folgendes beinhaltet [3, S. 34]: verschiedene Standpunkte einzunehmen und von dort aus jeweils Frage und Antwortrichtungen zu entwickeln. Zu dem Unterschied zwischen Muttersprachlern und denen, die eine Fremdsprache lernen, behauptet er [3, S. 8-20], dass ein muttersprachlicher Leser wahrscheinlich mit einem Blick die verschiedenen Aspekte des Textes erfassen werde, weil er über das notwendige Sprachwissen und entsprechende Sachkenntnisse verfügt. Aber Ihre Schüler (die Lernenden, die eine Fremdsprache lernen) könnten das nicht unbedingt. Sie wollten ja erst lernen, einen fremdsprachlichen Text zu verstehen. In

diesem Sinne heißt Verstehen, einzelne Informationen eines Textes in Zusammenhänge einordnen. Aber davor sollte der Leser entsprechend den Anforderungen des Textes verschiedene Aktivitäten durchführen: Sinneinheiten wahrnehmen, deren Funktionen erfassen, das Globalthema erfassen, die Gesamtintention ableiten, verschiedene Bedeutungsaspekte eines Textes wahrnehmen und dann in Zusammenhänge einordnen können, wie z.B. thematische, gesellschaftliche ... etc. Zusammenhänge. Dadurch erst entstehe Sinn. Diese Zusammenhänge ständen nicht direkt im Text. Der Text gebe dem Leser nur Hinweise auf zugrundeliegende Zusammenhänge. Eine Grundlage für den Leser, um Zusammenhänge zu bilden, sei folgendes:

- was in einem Text worüber gesagt wird (= Textinhalt);
- aus welcher Perspektive dargestellt/erzählt wird;
- mit welcher Absicht.

Die Übungen lassen sich entsprechend den Fertigkeitenkomponenten von Leseverstehen folgendermaßen systematisieren [4, S. 197-198]:

- 1) Übungen zum Aufbau eines fremdsprachlichen Lexikons: Selektion von wichtigen und unwichtigen Wörtern;
- 2) Übungen zur Satzanalyse;
- 3) Übungen zum satzübergreifenden Verstehen;
- 4) Übungen zum Textaufbau;
- 5) Übungen zum Erfassen des Hauptgedankens eines Textes;
- 6) Übungen reduktiver Fertigkeiten;
- 7) Übungen zum Textverstehen.

Wichtig beim Leseverstehen ist die bewiesene Tatsache: je mehr Zusammenhänge der Leser in seinem Gehirn durchsieht und erstellt, desto größer ist die Chance, dass er den Text "richtig" versteht. Um das zu ermöglichen, können wir Lehrer dementsprechend die Vorentlastung gestalten. Nämlich diese Unterrichtsphase kann zum besseren Leseverstehen dienen. Besonders wichtig in dieser Phase ist meiner Ansicht nach zuerst die Arbeit mit neuen Vokabeln und dann interaktive Aufgaben zum Entdecken des Textthemas. Interessante Methoden dazu finden wir bei Hans-Jürgen Hantschel Der Wissenschaftler stellt in seinem Aufsatz *Lesen* folgende Aktivitäten vor: Überraschungspaket, Sonne und Mond, Fragen an den Text 1 und Fragen an den Text 2 [siehe mehr dazu bei 5, S. 53]. Diese Aktivitäten sind leicht einzusetzen, nicht zeitaufwändig und können aus meiner Erfahrung wirklich zum besseren Leseverstehen beitragen, weil die Lerner bereits Informationen zum Textinhalt, Perspektive und Absicht bekommen.

Ein anderer Wissenschaftler namens Baumert [1, S. 23] schlussfolgert, dass Leseverstehen also Lesekompetenz sei. Eine passende Definition für Lesekompetenz findet man bei den Autoren des deutschen PISA-Konsortiums: „geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene

Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“ und hat folgende Komponenten:

1) Verschiedene Arten von Texten lesen: kontinuierliche Texte, klassifiziert nach Typen (z.B. Beschreibung, Erzählung) und Dokumente, klassifiziert nach Struktur.

2) Verschiedene Arten von Leseaufgaben ausführen, etwa bestimmte Informationen herausuchen, eine Interpretation entwickeln oder über den Inhalt oder die Form eines Textes reflektieren.

3) Texte lesen, die für verschiedene Situationen geschrieben wurden, z.B. für persönliche Interessen oder um Arbeitsanforderungen zu genügen.

Diese Einsicht entspricht total der Pragmalinguistik, die die Sprache nicht als ein System von sprachlichen Formen betrachtet, sondern als einen Aspekt des menschlichen Handelns. Die Lesetexte sollten nämlich dazu dienen, diese Aspekte besser wahrzunehmen und zu verstehen. Das Hauptziel ist also erreicht: die alltäglichen Situationen können sprachlich bewältigt werden. Dieses sprachliche Handeln befindet sich in Lesetexten und sie liefern uns alles Notwendige: Modelle, Redemittel, Kontext, Szenarien. In den modernen Lehrwerken finden wir zu jedem alltäglichen Kontext, aber auch Niveau angemessene Lesetexte. Nach der Arbeit mit diesen Lesetexten werden sich die Lernenden mit anderen Menschen besser verständigen können, sich im Zielland als Gast zurechtfinden, Bücher, Fernseh- und Radiosendungen, als auch Zeitungen und Zeitschriften verstehen.

Eine andere (aber ähnliche) Definition finden wir bei U. Karbe [6, S. 156], in der er behauptet, dass das Lesen die Teilprozesse des Dekodierens, des Verstehens sowie des Interpretierens und evtl. des Speicherns umfasse. Der Lesende nehme über das Auge schriftliche Zeichen zunächst optisch wahr (Wortbilderfassen), assoziiere diese mit Wortbedeutungen (Wortsinnerfassen), er erkenne die Beziehungen zwischen den einzelnen Elementen der Äußerung und der Bedeutung (Beziehungserfassen) und damit den Inhalt der Aussage und ordne diesen in sein aktualisiertes Vorwissen bzw. in seinen Erfahrungsschatz ein. Wie bei anderen Wissenschaftlern ist das Lesen in Teilprozesse gegliedert. Die Aspekte Wortbilderfassen, Wortsinnerfassen und Beziehungserfassen stehen bei Karbe im Mittelpunkt des Leseverstehens. Das Verstehen beginnt mit einzelnen Buchstaben, der Lesende identifiziert zuerst die Wörter, wobei er in dem zweiten Schritt die passende Bedeutung des Wortes aussucht und danach erstellt er weitere notwendige Beziehungen, die zum Verstehen von Texten beitragen.

Im Weiteren möchte ich die Meinung von Rösch H. [7, S. 189] betrachten. Der Wissenschaftler versteht das Lesen als ein text- und wissensbegleiteter Verarbeitungsprozess, bei dem Lesende Informationen `von unten` (bottom up) aus dem Text aufnehmen und mit Informationen `von oben` (top down), ihrem sprach- und sachbezogenen Vorwissen, verbinden. Daraus wird im Fremdsprachenunterricht verstärkt die Konsequenz gezogen, dass Lesen fremdsprachlicher Texte den Top-down-Prozess unterstützt und an das Vorwissen der Lernenden anknüpft, sodass sie dieses in der

Fremdsprache nur rekonstruieren müssen. Genau wie die anderen Wissenschaftler ist Rösch der Ansicht, dass die muttersprachlichen Leser bereits gute Vorkenntnisse über die Wahrscheinlichkeit von Buchstabenkombinationen, über den wahrscheinlichen Verlauf von Sätzen, über die Wahrscheinlichkeit von Wortkombinationen, über logische Strukturen besitzen. Die fremdsprachigen Leser aber besitzen diese Vorkenntnisse nicht. In diesem Fall empfiehlt der Wissenschaftler den fremdsprachigen Lesern ein Erwerbstraining, das Lesen als interaktiven und konstruktiven Prozess von Wahrnehmen, Hypothesen bilden und prüfen versteht. Der Prozess wird über das Lesen vieler einfacher, authentischer Texte entfaltet, bei dem die Lernenden Erfahrungen mit Buchstabenkombinationen, Satzverläufen und Wortkombinationen sammeln und lernen.

Dieses Erwerbstraining finde ich natürlich notwendig und nützlich. Es sollte allerdings die folgenden Aspekte berücksichtigen:

1) Lesefertigkeiten aufbauen, indem die Leser das schnelle und genaue Dekodieren von Wörtern und Sätzen und das Herstellen von lokalen Satz- und Textzusammenhängen trainieren.

2) Es ist auch wichtig, die Lesegeläufigkeit zu trainieren, denn das flüssige und genaue Lesen bildet die Leseroutine aus.

3) Im Fremdsprachenunterricht sind total nützlich die Lesestrategien, die die bewusste Steuerung des Leseprozesses zur Förderung des sinnerschließenden Lesens trainieren.

Die nächste Definition, die ich betrachten möchte, ist die von Bausch K. [2, S. 287-288], in der das Lesen ein zeitlicher Vorgang sei, der von primären Wahrnehmungsprozessen über die Worterkennung bis zu höheren Deutungsprozessen gehe.“ Bausch unterscheidet folgende Ebenen:

- die visuelle Analyse (Buchstabenerkennung);
- die phonologische Dekodierung, bei der Grapheme und Phoneme einander zugeordnet werden;
- die Worterkennung und das Erfassen von Wortbedeutungen;
- die Satzanalyse, bei der Sätze in Phraseneinheiten untergliedert und deren Beziehungen geklärt werden;
- die semantische Analyse, die auf die Bildung propositionaler Einheiten zielt;
- die Textanalyse, bei der Verbindungen zwischen Sätzen und größeren Texteinheiten gestiftet werden und der Leser die vielen Informationen eines Textes auf das Wesentliche reduziert.“

Der Wissenschaftler, so wie andere Didaktiker, sind einig, dass das Lesen eine konstruktive Tätigkeit ist, weil der Leser während des Lesens fortlaufend dem Text etwas hinzufügt, damit kohärente und sinnvolle Zusammenhänge entstehen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Leseverstehen ein komplexer Prozess ist, der aus mehreren Bestandteilen besteht. Dieser Prozess ist in erster Linie mit den kognitiven Aneignungs- und Verstehensphasen eines Lesers verbunden. In der zweiten Linie aber ist das Leseverstehen ein technisch-didaktischer Prozess, der dementsprechend

gestaltet sein kann. Die Lehrkräfte sollten auf diese zwei Aspekte viel Wert legen und im Deutschunterricht versuchen, den beiden Aspekten Aufmerksamkeit und didaktische Realisierungsmöglichkeiten zu schenken.

BIBLIOGRAPHIE

1. BAUMERT, J. u.a. *PISA 2000 Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich*. Opladen: Leske u. Budrich, 2001. 548 S. ISBN 3-8100-3344-8.
2. BAUSCH K-R. *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH & Co KG, 2007, 643 S.
3. EHLERS, S. *Lesen als Verstehen. Arbeit mit literarischen Texten*. Fernstudieneinheit 2. Kassel: Langenscheidt, 1992. 113 S. ISBN 978-3-468-49678-3.
4. EHLERS, S. *Lesen*. In: BARKOWSKY, H.; KRUMM, H.-J. (Hrsg.) *Fachlexikon. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag, 2010. 371 S. ISBN 978-3-8252-8422-0.
5. HANTSCHHEL H.J. *Lesen*. In: *DaF unterrichten. Basiswissen Didaktik. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Stuttgart: Ernst Klett, 2013. 183 S. ISBN 978-3-12-675309-8.
6. KARBE, U.; PIEPHO, H.-E. *Fremdsprachenunterricht von A-Z. Praktisches Begriffswörterbuch*. Ismaning: Hueber, 2000. 275 S. ISBN 3-19-006630-2.
7. RÖSCH, H. *Deutsch als Zweit- und Fremdsprache*. Berlin: Akademie Verlag, 2001, 245 S.
8. TRIM, J.; NORTH, B.; COSTE, D.; SHEILS, J. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Europarat Straßburg, Berlin, München: Langenscheidt KG Verlag, 2001. 244 S. ISBN 3-468-49469-6.